

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

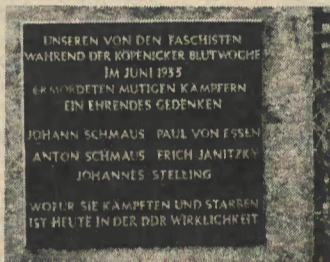
Nr. 24/83 – 34. Jahrgang
3. Juniausgabe
Preis: 0.05 M

Sender

Bürger des Stadtbezirks
Berlin-Köpenick!
Werk tätige der Betriebe
und Einrichtungen!
Mitglieder der FDJ!

Am 21. Juni 1983 ehren wir mit einer machtvollen Kundgebung auf dem Platz des 23. April die Opfer der

Köpenicker Blutwoche



Vor 50 Jahren wurden hier im traditionellen Arbeiterbezirk viele Kämpfer gegen Faschismus und Krieg von SA-Schlägern grausam gequält und ermordet.

Wir erfüllen ihr Vermächtnis im täglichen Kampf um die Erhaltung des Friedens, für die Stärkung und den sicheren Schutz des Sozialismus gegen imperialistische Hochrüstung und Krieg.

Nehmt teil an der Großkundgebung!

Es spricht:

Genosse Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED,

am Dienstag, dem 21. Juni 1983, um 16.00 Uhr auf dem Platz des 23. April.

Mit Wort und Tat für die Sicherung des Friedens!

Weg mit dem NATO-Raketenbeschluß!

Freier Deutscher
Gewerkschafts-
bund
Kreisvorstand
Berlin-Köpenick

Sozialistische
Einheitspartei
Deutschlands
Kreisleitung
Berlin-Köpenick

Nationale Front
der DDR
Kreisausschuß
Berlin-Köpenick

Diskussion mit vorbildlichen Berliner Arbeitern

Gute Erfahrungen für den Leistungsanstieg

Aussprache in der Bezirksleitung mit Konrad Naumann
Mit hoher Planerfüllung zur 8. Bestarbeiterkonferenz

Zu einem Gespräch über Ergebnisse, Erfahrungen und Probleme des Wettbewerbs im Karl-Marx-Jahr 1983 traf sich das Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, Konrad Naumann, mit Berliner Bestarbeitern, die Träger des Karl-Marx-Ordens, Helden der Arbeit, Träger weiterer hoher Auszeichnungen sind.

Sie schilderten in einer konstruktiven und aufgeschlossenen Diskussion, welche Anforderungen sie an sich selbst und an ihre Kollektive stellen, um den Volkswirtschaftsplan 1983 und die zusätzlich übernommenen Verpflichtungen unter allen Bedingungen in hoher Qualität zu erfüllen.

Unter den 25 Bestarbeitern aus 15 Industriebetrieben, aus Baubetrieben, den BVB, aus Versorgungsbetrieben sowie weiteren VEB und Einrichtungen waren die Bäckerin Hedwig Hoepe, Anlagenfahrerin bei „Aktivist“ und Trägerin des Karl-Marx-Ordens, ebenso wie die Hel-

den der Arbeit Gerhard Voß, Schichtmeister im VEB Elektrokohle, und Manfred Götz, Werkstattleiter im VEB Bergmann-Borsig, Meisterin Liesbeth Mühle aus den EAW Treptow, Jugendbrigadier Peter Kaiser vom Tiefbaukombinat und Heino Schiller, Bereichsleiter im Werk für Fernsehelektronik. In der Diskussion sprachen 17 Genossen.

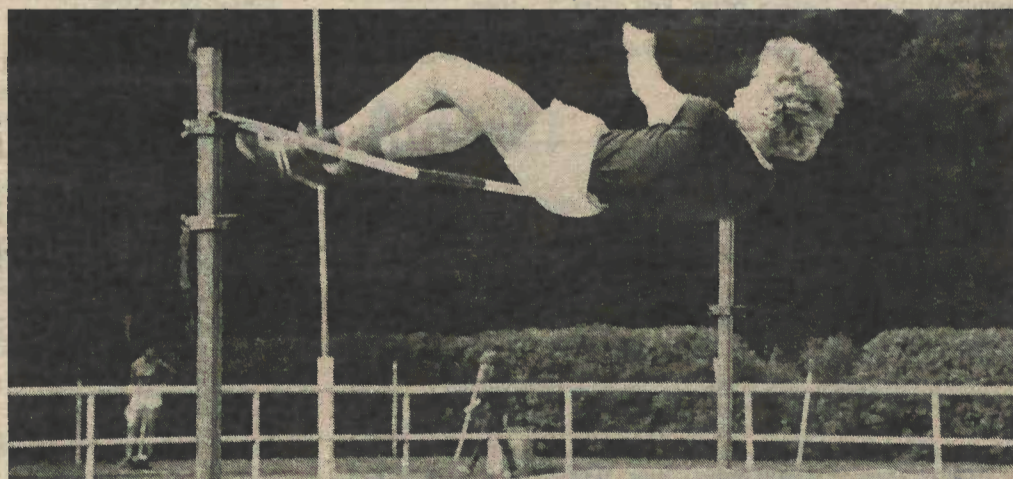
Konrad Naumann würdigte die umfassende Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Arbeit, die darauf gerichtet ist, hohe Leistungen der Berliner Kombinate und Betriebe zu erreichen, und hob den Anteil der Bestarbeiter daran besonders hervor. Ihre beispielgebenden Taten seien zugleich Ausdruck hoher Moral, ausgeprägter und vorbildlicher sozialistischer Denk- und Verhaltensweisen.

Darin komme die Erkenntnis zum Ausdruck, daß höchste volkswirtschaftliche Resultate der beste Beitrag zur Verteidigung des Friedens und zur Stärkung der Einheit der sozialistischen Staatengemeinschaft sind.

Ausgehend von der erfolgreichen Bilanz der Arbeit seit dem X. Parteitag der SED und den Aufgaben, die zur weiteren Verwirklichung seiner auf das Wohl des Volkes und den Frieden gerichteten Beschlüsse zu lösen sind, gelte es, in Vorbereitung der 8. Berliner Bestarbeiterkonferenz in allen Kollektiven disziplinierte Qualitätsarbeit zu leisten, damit der Volkswirtschaftsplan 1983 und die zusätzlichen Verpflichtungen erfüllt werden.

Beim Ausarbeiten und bei der Diskussion des Volkswirtschaftsplanes 1984 in den Kombinat und Betrieben sei es notwendig, hohe Ansprüche an die Leistungs- und Effektivitätsentwicklung sowie an die Leistungstätigkeit zu stellen.

Herzlich dankte Konrad Naumann den Teilnehmern der Gesprächsrunde für die von ihnen dargelegten Erfahrungen und guten Anregungen. Für jedes Kollektiv überreichte er ihnen ein Bild von Karl Marx.



Am 25. Juni treffen sich die sportbegeisterten WF-Angehörigen zu ihrem Sportfest im „Birkenwäldchen“. Diesmal ein besonderer Anlaß, denn mit der XV. WF-Olympiade und dem 30. Sportfest im WF wird ein Doppeljubiläum begangen. Nähere Hinweise über Ablauf und Uhrzeit erhalten Sie auf der Seite 6.

Veranstaltungen zur „Köpenicker Blutwoche“

Weitere Veranstaltungen zur Ehrung der Opfer der Köpenicker Blutwoche:

20. 6. 1983: Fahnenappelle an den Oberschulen zum Gedenken der Köpenicker Antifaschisten

15.00 Uhr: Ehrungen an Gedenkstätten und Erinnerungstafeln

22. 6. 1983, 15.00 Uhr: Jugendforum und Filmveranstaltung für Schüler und Lehrlinge in der Bildungsstätte der Kreisleitung der SED

23. 6. 1983, 15.00 Uhr: Treffen antifaschistischer Widerstandskämpfer mit

Arbeitskollektiven und Jugendbrigaden, die den Namen revolutionärer Kämpfer tragen (im Hause des Kreisvorstandes des FDGB)

24. 6. 1983, 16.30 Uhr: Kampfpappel der GST auf dem Platz des 23. April

25. 6. 1983, 15.00 Uhr: Singeveranstaltung auf der Schloßinsel

Der Besuch der Gedenkstätte im ehemaligen Amtsgerichtsgefängnis in Berlin-Köpenick, Puchanstraße, ist ab 13. Juni 1983 täglich in der Zeit von 8.00 bis 19.00 Uhr möglich.



Mit ihren Unterschriften auf einer großen weißen Wand brachten sehr viele Besucher des 25. Pressefestes des „Neuen Deutschland“ ihren Protest gegen den Mord des Rassistensregimes von Pretoria an drei jungen südafrikanischen Freiheitskämpfern zum Ausdruck.

ADN-ZB/Hirndorf

Die Augen offen für das Wichtigste

Zum 9. Schriftstellerkongreß der DDR

Vom 31. Mai bis 3. Juni 1983 fand in der Berliner Kongreßhalle der 9. Kongreß des Schriftstellerverbandes der DDR statt. Mit welcher Kontinuität und Wertschätzung unsere Partei- und Staatsführung die Arbeit dieses Verbandes verfolgt, erwächst aus der Tatsache, daß der Generalsekretär des ZK der SED und Staatsratsvorsitzende, Genosse Erich Honecker, (wie auch schon zum 8. Kongreß 1978) persönlich am Kongreß teilnahm.

In seinem Referat ging der Präsident des Verbandes, Hermann Kant, auf die Besonderheiten der gegenwärtigen Epoche und die daraus erwachsenden Forderungen an die Arbeit der Schriftsteller der DDR ein.

Er wies darauf hin, „...daß unser Kongreß in eine Zeit schärfster Bedrohung des Friedens und also auch eine Zeit stärkster Bemühungen um diesen Frieden fallen werde. Unmöglich, undenkbar ein Schriftstellerkongreß unseres Landes ohne die Darstellung der Gefahren und ohne den Versuch, ihr entgegenzutreten.“ In seinen

weiteren Ausführungen zog H. Kant Bilanz über das literarische Schaffen seit dem 8. Schriftstellerkongreß, setzte sich mit Problemen der Verbandsarbeit auseinander und analysierte die Beziehung Leser-Schriftsteller in unserem Land.

Mit Hochachtung sprach er von unseren Menschen als ... „das Beste, was einer Literatur passieren kann: Sie sind Leute eines Landes, in dem die Bücher leben, sie sind Leser in einem sozialistischen Land.“

(Für Interessierte: Referat Hermann Kant in „Neues Deutschland“ vom 1. 6. 1983.)

In den sich an das Referat anschließenden Diskussionsbeiträgen wurde debattiert, wie die Literatur in der ihr gemäßen Weise auf den unterschiedlichsten Feldern künstlerischen Schaffens ihre gesellschaftliche Wirkung verstärken kann.

Mit Interesse und großer Erwartung werden wir den nächsten literarischen Werken entgegensehen.

A. Hansen
Staatl. Kulturbeauftragter
FDS

Bauarbeiten erfordern besondere Verkehrsregelungen

Zur Vorbereitung der Umstellung des Betriebes wird eine neue Erdgasstrasse über die Waldowstraße zum Nordgelände verlegt.

Für die Bauarbeiten in der Zeit vom 20. Juni 1983 bis 20. Juli 1983 gelten für die Waldowstraße besondere Verkehrsregelungen (Sperrung, Frei für Anlieger, Halteverbot).

Wir bitten unsere Kolleginnen und Kollegen, die mit eigenem Fahrzeug zur Arbeitsstelle fahren, um Verständnis für die notwendigen Maßnahmen und Parkmöglichkeiten in den Nebenstraßen zu suchen.

Jurczyk,
Erdgasverantwortlicher

Umfangreiches Angebot an Auslandsreisen

In den Monaten September, Oktober und November 1983 steht uns noch ein umfangreiches Angebot von Kurz- und Erholungsreisen zur Verfügung.

Im einzelnen handelt es sich um folgende Reisen:

Moskau—Uljanowsk—Moskau (mit Festessen z. 7. November)	5. 11.—11. 11. 83	970,—
Leningrad—Kiew—Moskau	12. 12.—21. 12. 83	1055,—
Kiew—Cherson—Saporosche—Moskau	1. 9.—10. 9. 83	1330,—
Kiew—Sotschi/D.—Krasnodar—Moskau	5. 9.—11. 9. 83	1165,—
Moskau—Baku—Sotschi/D.—Krasnodar—Kiew	27. 9.—7. 10. 83	1490,—
Moskau—Donezk—Krasn.—Sotschi/D.—Moskau	16. 10.—27. 10. 83	1300,—
Moskau—Krasn.—Donezk—Kiew (mit Festessen zum 7. Oktober)	29. 9.—8. 10. 83	1435,—
Moskau—Krasn.—Sotschi/D.—Moskau	21. 10.—29. 10. 83	1110,—
Kiew—Baku—Scheki—Telavi—Tbilissi—Ordshonikidse—Naltschik—Tbilissi	15. 10.—29. 10. 83	1650,—
Moskau—Jerewan—Tbilissi—Ordshon.—Pjatigorsk—Kiew	20. 10.—2. 11. 83	1325,—
Moskau—Baku—Schemacha—Scheki—Telavi	9. 10.—23. 10. 83	1670,—
Tbilissi—Moskau	22. 10.—3. 11. 83	1350,—
Moskau—Sotschi/D.—Tbilissi—Baku—Kiew		
Bulgarien Tourex „Varna“ Flug/Bahn	30. 9.—16. 10. 83	1170,—
Tourex „Varna“	16. 9.—5. 10. 83	1530,—
Privat Varna-Druschba ind. Anr.	20. 8.—9. 9. 83	642,—
Privat Neu-Nessebar ind. Anr.	7. 9.—21. 9. 83	595,—
Aleko Flug	18. 10.—1. 11. 83	1280,—
Pamporovo Flug	23. 9.—7. 10. 83	1555,—
Rilagebirge Flug	8. 10.—15. 10. 83	1320,—
Sofia Flug	12. 10.—19. 10. 83	1210,—
Privat Sosopol Flug	9. 9.—23. 9. 83	1500,—
Autobusrundreise mit Burgas	2. 9.—17. 9. 83	1935,—
Autobusrundreise mit Pamporovo	11. 9.—25. 9. 83	1635,—
Nessebar Hotel Flug	23. 9.—7. 10. 83	1575,—
Nessebar Hotel Flug	2. 10.—17. 10. 83	1455,—
Albena Hotel Flug	22. 9.—13. 10. 83	1955,—
Albena Hotel Flug	2. 10.—16. 10. 83	1410,—
Rumänien		
Mangalia Saturn Hotel Flug	20. 8.—3. 9. 83	1910,—
Eforie-Nord/Predeal	31. 8.—14. 9. 83	1900,—
Ungarn		
Budapest—Balatonfüred Hotel Flug	9. 10.—16. 10. 83	1460,—
Debrecen—Misköle—Tapolon—Eger—Budapest Hotel Flug	6. 10.—12. 10. 83	1580,—
Balatonfüred Hotel Flug	6. 9.—20. 9. 83	1660,—
CSSR		
Novy Jicin ind. An- u. Abr. Wochenrhythmus	11. 9.—30. 10. 83	pro Woche 436,—
Pecinek ind. An- u. Abr. Wochenrhythmus	26. 8.—30. 9. 83	pro Woche 431,—
Bratislava ind. An- u. Abr.	20. 10.—27. 10. 83	734,—
Jablonek ind. An- u. Abr.	15. 10.—22. 10. 83	682,—
Spindleruv Mlyn ind. An- u. Abr.	2. 10.—16. 10. 83	1315,—
Pec pot Snezkou	15. 10.—23. 10. 83	572,—

Weitere Informationen erhalten Sie unter der telefonischen Rufnummer 168 (Telefonservice) sowie unter der Rufnummer 2 15 43 91 (Bereich Tourismus der Bezirksdirektion Berlin).

30 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Mit hohem Einsatz für Planerfüllung und Verteidigungsbereitschaft

Unser unvergessener Arbeiterführer Ernst Thälmann sagte Ende der 20er Jahre in einer Rede zu den „Lehren des Hamburger Aufstandes 1923“: „Jubiläen sind für Kommunisten und den klassenbewußten Teil des Proletariats nicht leere Gedenktage, sondern Richtlinien für den Klassenkampf, Leitfadens für die Aktion, für die situationgerechte Führung des Kampfes.“

Getreu dieser Orientierung bereiten wir im Karl-Marx-Jahr das 30jährige Bestehen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse mit Höchstleistungen in der politischen und Gefechtsbildung, im Kampf um hohe Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft sowie in der sozialistischen Produktion, an jedem Arbeitsplatz vor.

Qualitative Veränderungen

Die Entstehung der Kampfgruppen der Arbeiterklasse fällt in das Jahr 1953. Damals verstärkten die imperialistischen Kräfte den kalten Krieg.

Von den USA-Imperialisten ermuntert, forcierten die revanchistischen Kräfte der BRD ihre Hetze und Diversionstätigkeit gegen die DDR. Ihr Ziel war die „Befreiung der Ostzone“.

Im Juni gingen sie zu direkten konterrevolutionären Anschlägen gegen den ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staat über. Der Hauptstoß richtete sich gegen die politische Macht der Arbeiter-

klasse, gegen die Partei, gegen die staatlichen Institutionen und volkseigenen Betriebe.

In dieser Situation des außerordentlich verschärften Klassenkampfes bildeten auf Initiative und unter Führung der SED klassenbewußte Arbeiter



beiter in zahlreichen Betrieben und staatlichen Institutionen Arbeiterwehren bzw. Kampfgruppen zum Schutz und zur Verteidigung der sozialistischen Errungenschaften.

Qualitative Veränderungen zeichneten sich in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse in den letzten Jahren vor allem bei der Erhöhung ihrer Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft ab. Die politisch-ideologische Arbeit ist wirksamer geworden. Wissen und Überzeugung der Kampfgruppenangehörigen von der politischen Bedeutung und Notwendigkeit ihres Dienstes zum Schutz des sozialistischen Vaterlandes sind fest und tief in ihrem Bewußtsein verankert. Das vor allem bewirkt eine hohe Einsatzbereitschaft, Standhaftigkeit, Zuverlässigkeit und Disziplin.

Für jeden Kämpfer ist der Dienst in der Kampfgruppe

eine zusätzliche Belastung, sowohl für sich selbst als auch für seine Familie und die Kollegen. Einige Wochenenden im Jahr müssen von vornherein für die Ausbildung eingeplant sein und stehen nicht für die individuelle Gestaltung zur Verfügung. Außerdem gibt es ja auch noch die vorher nicht geplanten Übungen, sprich „Alarm“, die uns als Bildröhrenwerker schon öfter in die Situation brachten, nach einer Spätschicht oder Nachtschicht vom Freitag zum Sonnabend, nach der man sich schon auf das Wochenende gefreut hat, noch einmal ein paar Stunden dranzuhängen.

Unser Bestes

Aber in dem Wissen, daß der Frieden in den letzten Jahren nie so gefährdet war wie gegenwärtig, da die Hochrüstung durch die USA und andere NATO-Staaten immer weitergetrieben wird und die beabsichtigte Stationierung neuer Atomwaffen in Westeuropa zu einer ersten Gefahr wird, geben wir als Angehörige des Kampfgruppenbataillons „Karl Liebknecht“ unser Bestes bei der Erfüllung des von der Partei erhaltenen Klassenauftrages und an unserem Arbeitsplatz.

Unser Ziel ist die Erringung ständig höherer Ergebnisse, um so unseren Beitrag zur Sicherung des Friedens zu leisten.

W. Ehrhardt, WPS 3
U. Kaltwasser, W 2
Kämpfer des 1. Zuges

GST ruft zur IV. Bezirkswehrspartakiade

Die Kreiswehrspartakiaden der Gesellschaft für Sport und Technik, die in den Monaten April und Mai in der Bezirksorganisation stattfanden, waren eine wichtige Etappe auf dem Weg zur IV. Bezirkswehrspartakiade der GST der Hauptstadt.

Mit über 10 000 Teilnehmern an den Wettkämpfen erwiesen sie sich als wehrpolitischer, vormilitärischer und wehrsportlicher Höhepunkt im Leben unserer sozialisti-

schen Wehrorganisation. In scheinbarer Weise demonstrierten sie die politische Haltung der Bürger und besonders der Jugendlichen zum Schutz der Errungenschaften des Sozialismus.



Wenn am 25. und 26. Juni 1983 die Besten der vormilitärischen Laufbahnausbildung, Mot.-Schützen, Militärkraftfahrer, Nachrichtenspezialisten, Matrosenspezialisten, Fallschirmjäger und künftige Militärflyer ihr Können zeigen, steht dieses politische Motiv – begründet durch den Willen, mit dem Einsatz aller persönlichen Kräfte, alles für die Erhaltung des Friedens zu tun – wiederum im Mittelpunkt. Wettkämpfe im Wehrkampf-

sport, Militärischen Mehrkampf, im Sportschießen und in anderen Wehrsportarten werden in überzeugender Weise das Verantwortungsbewußtsein der 32 000 GST-Mitglieder der Berliner Bezirksorganisation und Tausender Teilnehmer an der vormilitärischen Ausbildung zur Erfüllung ihres gesellschaftlichen Auftrages zum Ausdruck bringen.

„GST-Auftrag VII. Kongress – Auf dem Kurs des X. Parteitages der SED – wehrbereit und wehrfähig für den Sozialismus“, diese Losung, die in den Grundorganisationen der GST in Betrieben und Einrichtungen der Hauptstadt viele Aktivitäten und Initiativen ausgelöst hat – wobei die Erringung des Bestenabzeichens der GST im Vordergrund steht –, wird am 25. Juni 1983 um 8.00 Uhr den Inhalt des Eröffnungssappells der Bezirkswehrspartakiade im Pionierpark „Ernst Thälmann“ prägen.

Für Wettkampfteilnehmer und Gäste wird ein interessantes Programm geboten. Platzkonzert, Buchbasar, sportliche Wettstreite zum Mitmachen, Schauführungen der Modellsportler, Wissenswettbewerb und vieles andere mehr werden viele Besucher anziehen.

Wir würden uns freuen, Kollegen Ihres Betriebes zur IV. Bezirkswehrspartakiade der GST begrüßen zu können.

Rudi Schückel
Vorsitzender des Bezirksverbandes Berlin der GST

Die Köpenicker Blutwoche gehörte zum Auftakt

In den vergangenen Wochen bemühten sich die Genossen unseres Kreiskomitees auf vielfältige Weise, Wissen und Wahrheit um die nun fünfzig Jahre zurückliegenden blutigen Ereignisse der Juni-Woche in Köpenick zu verbreiten. Wissen und Wahrheit auch darüber, daß der Mordanschlag auf die mehr als 500 Köpenicker Bürger lediglich der Beginn der vom revancherwerblichen und erobersüchtigen deutschen Monopolkapital gutgeheißenen und von der Naziführung in allen Scheußlichkeiten vorbedachten Ausrottungsaktionen war.

Die da mit Kabelstücken oder Knüppeln, mit alten Säbeln und Seitengewehren auf die wahllos wie Vieh zusammengetriebenen Menschen er-

barmungslos einschlugen, die hatten sich durch nationalistische, durch antisowjetische Verhetzung kaufen und sich systematisch zu Brandstiftern, Mordgesellen, zu jeglicher Unmenschlichkeit drillen lassen.

Die Köpenicker Schreckens-taten, sie gehörten wie auch andere vor und nach dieser Terroraktion zum Auftakt. Die „Endlösung der Judenfrage“ in Auschwitz und Theresienstadt, die brennenden Städte und Dörfer in Polen und in der Sowjetunion, die „Kahlschläge“ in Oradour und Lidice, das waren dann die Exempel selbst.

Die Welt verdankt es dem Opfersinn des Sowjetvolkes und dem Heldenmut seiner Armee, daß nach fast drei-

jährigem Kriegsbrand damit begonnen werden konnte, das Treiben der Hakenkreuzbestien einzudämmen und schließlich ihre blutbesudelten Führer in der eigenen Höhle dingfest zu machen.

Doch auf dem Wege bis dahin war die Zahl von einigen hundert Widerstandskämpfern, die den Blutausch vom Juni 1933 mit ihrem Leben, mit jahrelangem qualvollem Siechtum bezahlt hatten, in der Welt auf fünfzig Millionen angewachsen.

Heute gehen die Nachfahren der Flick und Krupp, der Schacht und Hugenberg um der gleichen Ziele willen, mit der gleichen Arroganz, Niedertracht und Demagogie, natürlich auch mit der gleichen Biedermannsmiene daran,

ihre Verbrechen der 30er Jahre zu verharmlosen, zu bagatellisieren.

Fünfzig Millionen Tote – Was ist das für sie schon?

In der Tat. Diese kapitalen Zeitgenossen sind schon mit Eifer wie auch mit Kaltschnäuzigkeit dabei, sich den neuen Dimensionen anzupassen, mit denen es die moderne Kriegstechnik ihnen gestattet, die Menschheit noch um ein Vielfaches zusammenschrumpfen zu lassen: Megatote!

Fünfhundert Millionen und mehr Zerstäubte, Geschrumpfte, Unheilbare – möglichst auf einen Erstschlag.

Was ist schon dabei? Hat doch der Chef des – wie es heißt – Amtes für Rüstungs-

kontrolle und Abrüstung in der Reagan-Regierung vor Jahresfrist vernehmen lassen: „Schließlich hat Japan nach dem nuklearen Angriff (1945 auf Hiroshima und Nagasaki – d. V.) nicht nur überlebt, sondern erst recht floriert.“ Geht es noch offener, noch zynischer? Die ganze Menschheit mag qualvoll verbrennen, wenn nur die Profiteure der Rüstungskonzerne stimmen.

Diesen Barbaren muß für immer Halt geboten werden. Das ist das Vermächtnis unserer standhaften Genossen, denen es nicht mehr vergönnt war, die Zukunft zu erleben und zu gestalten, für die sie bis zu ihrer letzten Stunde gelebt und gelitten haben.

Komitee der antifaschistischen Widerstandskämpfer

Vorbildliche Leistungen

Kollege Helmut Ulrich, RS 71 – Qualitätsbester Mai 1983
 Kollege Helmut Ulrich ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Heinrich Heine“. Durch seinen persönlichen Einsatz hat er wesentlich dazu beigetragen, die zur Zeit bestehenden Produktionsschwierigkeiten bei einer Röhrentype abzubauen. Durch seine Arbeit war es möglich, Ausfallgruppen und Teile wiederherzustellen und in die Produktion einfließen zu lassen. Trotz der bestehenden Fertigungsschwierigkeiten wurde die kum. Planausbeute eingehalten und überboten.

Beste des Monats Mai 1983
Kollege Achim Stephan, RS 03
 Koll. Achim Stephan ist in unserer Gruppe als Schlosser beschäftigt. Zu seinen Arbeitsaufgaben gehört die Wartung und Pflege der Pumpautomaten und Einschmelzaggregate. Besonders hervorzuheben sind seine Leistungen, die er im Rahmen der sozialistischen Hilfe für die Abteilung RT 2 gebracht

hat. Hier war er über einen Zeitraum von 6 Wochen bei der Demontage, Generalüberholung und Umsetzung der Verzinn- und Lackierstrecke für die Abteilung RV 1 eingesetzt. Auch während dieser Zeit unterstützte Kollege Stephan die Kollegen unserer Werkstatt mit Hinweisen zur Realisierung der Arbeitsaufgaben seines Wartungsbereiches, so daß auch in unserer Gruppe durch seine Abwesenheit keine Lücke entstand.

Kollegin Ingrid Mirus, RV 1
 Kolln. Ingrid Mirus ist Mitglied des Kollektivs „Gschwister Scholl“. Sie ist stets zuverlässig bei der Verrichtung ihrer Arbeitsaufgaben, die sie in guter Qualität ausführt, und hat sich besonders in der Umbauphase „Farbe“ intensiv um die Abdeckung des Bedarfs an zirkonisierten Senderöhrelektroden bemüht. Außerdem beteiligte sie sich an der Abarbeitung des umfangreichen Ziffernanzeige- röhrenprogramms im Monat Mai 1983.

Kollege Werner Godorr, RV 54
 Koll. Werner Godorr ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Karl Marx“. In der Gruppe Technologische Fertigungsvorbereitung betreut er als Fachtechnologe die Katoden- und Heizerproduktion der Abteilung RV 2. Die Leistungen auf seinem Fachgebiet über einen längeren Zeitraum sowie seine Aktivitäten zur technologischen Absicherung der Vorproduktion gaben Veranlassung, den Kollegen als Besten auszuzeichnen.

Mit hoher Einsatzbereitschaft unter Nutzung seiner langjährigen Erfahrungen stellte er sich den komplizierten Problemen der Fertigung. Neben seiner Aufgabe leistet er aktive Neuererarbeit als Leiter einer NV.
 Mit hohem Engagement übt er die gewerkschaftlichen Funktionen als Vorsitzender der AGO-Ferendienstkommission und als Mitarbeiter in der Feriendienstkommission der BGL aus.

Mahlke, R. I



Seit Jahren bewährt

der Aufgabenstellung einer Versandarbeiterin gerecht werden kann. Die Täuschung war perfekt. Schon nach kurzer Zeit bewies sie, daß sie durchaus in der Lage ist, jede Arbeit anzupacken. Waren es Schreibarbeiten oder harte Männerarbeit, sie scheute sich nicht davor. Sie zeichnete sich schon bald als äußerst zuverlässig und gewissenhafte Kollegin aus. Ihre große Einsatzbereitschaft zeigte sich besonders darin, daß sie immer bereit ist, im Notfall andere Arbeitsplätze innerhalb des Kollektivs vertretungsweise zu übernehmen. Es gelang ihr immer, diese oft so schwierigen Aufgaben zu unserer vollsten Zufriedenheit zu erledigen. Auf Grund ihrer guten Leistungen wurde sie 1973 in unserer Abteilung als Postsachbearbeiterin eingesetzt. Dieses Sachgebiet beherrscht keiner so gut wie

unsere Siggi. Ihre Wesensart ist freundlich, etwas zurückhaltend. Sie ist nach 17 Jahren Tätigkeit die gleiche, zuverlässige und äußerst fleißige Kollegin geblieben. Sie wurde in den vergangenen Jahren oft ausgezeichnet. 19-mal erhielt sie den Titel „Kollektiv der soz. Arbeit“. Ihre politische Weltanschauung spiegelt sich in ihrer Wandzeitungsarbeit wider, die stets zu den besten des Direktorates K/M gehört. Es gibt noch sehr viel Positives über ihre gesellschaftlichen Betätigungen zu sagen, auch, daß sie unser Vertrauensmann ist.

Das Kollektiv „W. Firl“ dankt unserer bewährten Kollegin für ihre geleistete Arbeit und wünscht ihr weiterhin viel Erfolg für die kommenden Jahre.

R. Schulz KV 01 – Versand

Fachliteratur empfohlen

Arbeitsschutz
 Autorenkollektiv, Leitung Dipl.-Jur. Oberger, Gerhard Fischer: 100 Fragen – 100 Antworten zum Arbeitsschutz.
 Verlag Tribüne Berlin. Neugefaßte Auflage. Etwa 112 Seiten, broschiert, etwa 1,80 M.
 Die Broschüre enthält Antworten auf in der Praxis oft gestellte Fragen zum Gesundheits- und Arbeitsschutz. Der Themenkreis reicht von den gesellschaftlichen und rechtlichen Grundlagen des Arbeitsschutzes über die Möglichkeiten der Gestaltung

sicherer und erschwernisfreier Arbeitsbedingungen bis zu den Aufgaben der gewerkschaftlichen und staatlichen Kontrollorgane. Die Broschüre hat sich als Arbeitsmaterial für gewerkschaftliche Arbeitsschutzfunktionäre, Meister und Brigadiere aller Betriebe und Einrichtungen bewährt.

Eigentum

Schutz des sozialistischen Eigentums vor Straftaten
 Autorenkollektiv unter Leitung von Prof. Dr. U. Dähn

Staatsverlag der DDR. Etwa 96 Seiten. Broschur. Etwa 2,20 M. Bestellangaben: 771 715 6.

Die Möglichkeiten und Mittel des Schutzes des sozialistischen Eigentums vor Straftaten und anderen Angriffen deutlich zu machen, wobei der Autor auch das Wesen, die Struktur, die Ursachen und die Bedingungen dieser Kriminalität darlegt, ist das Anliegen der Arbeit. Dabei wird die Verantwortung der Leiter staatlicher Organe und Einrichtungen, von Betrieben und Genossenschaften aufgezeigt sowie die Rolle der örtlichen Volksvertretungen und Räte, der gesellschaftlichen Kräfte und der Bürger herausgearbeitet.

Wissenschaft als Produktivkraft

Über die fruchtbare Zusammenarbeit des WF mit wissenschaftlichen Einrichtungen

Der wesentliche Weg zur Realisierung der überbetrieblichen wissenschaftlichen Kooperation besteht nach wie vor in der „Auftragsgebundenen Forschung“, AgF, auch wenn sich auf der Basis der damit gemachten Erfahrungen Formen einer effektiven Zusammenarbeit bei bestimmten Problemgebieten herauskristallisiert haben. Das bezieht sich auf die Formen engerer Zusammenarbeit, die die Kaderaustausch, gemeinsame Themenkollektive oder institutionelle Verbindungen betreffen. Insbesondere gibt es bis 1985 zwischen der Humboldt-Universität Berlin und dem WF Berlin eine Rahmenkooperationsvereinbarung. Die Hauptelemente dieser Vereinbarung bestehen dabei in den Arbeiten zur Auftragsgebundenen Forschung, die vollständig oder teilweise aus dem Fonds für Wissenschaft und Technik des WF finanziert werden und den Aktivitäten zur organisatorischen und inhaltlichen Absicherung des Einsatzes von Studenten und wissenschaftlichen Kadern dienen.

Enge Wechselwirkung

Der hier gewählte besondere Weg der praktischen Zusammenarbeit ermöglicht eine Reihe von Problemen eine effektivere Nutzung der wissenschaftlichen und materiellen Potentials beider Einrichtungen durch die Personalunion in der Leitung konkreter Struktureinheiten des WF und der HUB. Auf die bisherige gegenseitige Unterstützung bei der Entwicklung der materiellen Basis wurde um eine neue Möglichkeit erweitert. Die enge Wechselwirkung zwischen den Angehörigen beider Institutionen wie im speziellen Fall von EHU erreicht wurde, spiegelt allerdings eine generelle Tendenz auf dem Gebiet der Auftragsgebundenen Forschung wider. Es handelt sich um immer engeren und direkten Kontakt zwischen den Arbeitern der Partnerinstitution sowie den Entwicklern und Produzenten im WF, die die Ergebnisse der AgF in ihrer Arbeit weiterverarbeiten müssen.

Gegenseitige Unterstützung

Neben der gemeinsamen Nutzung von Großgeräten z. T. auf der Basis von Nutzungsverträgen ist auch die gegenseitige Unterstützung bei der Entwicklung der materiell-technischen Basis vorgesehen bzw. wird bereits praktiziert. Im einzelnen bezieht sich dies auf die – technologische Unterstützung für die laufenden Forschungsthemen der HUB – Zusammenarbeit zum Optoelektronik-Technikum der HUB – Absicherung der Ausweitung der Arbeit der Hauptabteilung EHU in gemeinsamer Verantwortung von WF und HUB

Abteilung EHU

Was verbirgt sich hinter der Hauptabteilung EHU?

Pflichtenhefte

Der Beschluß des Politbüros und des Ministerrates zur Überprüfung der Pflichtenhefte war Anlaß für die APO E, in Mitgliederversammlungen und Zusammenkünften der Parteigruppen sowie der sozialistischen Kollektive den politischen Inhalt und die Notwendigkeit der höheren Zielstellungen zu erläutern und

aufgrund der bisherigen guten personellen und fachlichen Zusammenarbeit mit zeitweilig ins delegierten Kollegen HUB war es möglich, eine spezielle Form der Wissenschaftskooperation durch Gründung der Hauptabteilung EHU als gemeinsame Institution von WF und HUB ab September 1982 zu schließen. Damit wurde eine Form der verbindlichen Verknüpfung von Universität und Industrie gewählt, wie sie in der DDR bisher noch nicht vorhanden war.

Schaffung von Vorlauf

Zum 2. entspringt Nutzen aus der Forschung an langfristigen Problemen. Dabei geht es um die Schaffung von Vorlauf. Positiv im Sinne des genannten ist, daß die Themenkollektive, die heute an Forschungsaufgaben innerhalb des Displaykomplexes arbeiten, sich zur NSW-Mittelfreiheit ihrer Bauelemente bekennen. Z. B. ist bei der Bewertung des Nutzens der Forschungsaufwendungen auch ein Risiko einzuplanen, das Risiko, welches man einget, will man neue Wege in Wissenschaft und Technik beschreiten.

Der erreichte Stand der wissenschaftlichen Kooperation ist wesentlich auf die enge Zusammenarbeit der Parteioptionen des WF und der Humboldt-Universität sowie der Akademie der Wissenschaften zurückzuführen. Sie vollzieht sich in

Sofortige Wirkungen

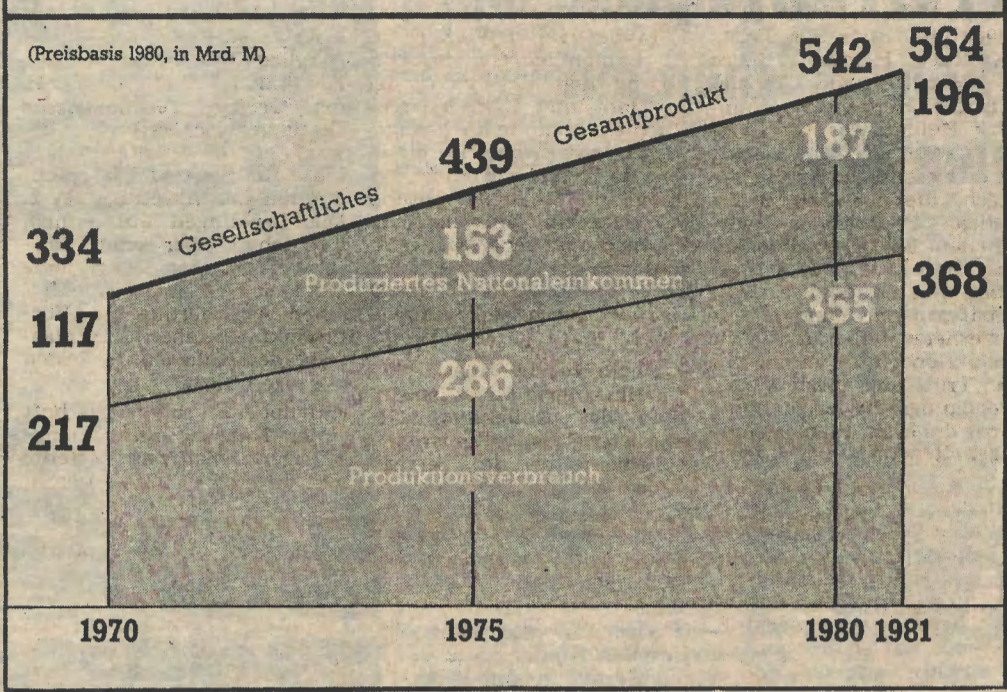
- gemeinsamen Parteileitungssitzungen
- regelmäßigen Beratungen verantwortlicher Genossen
- Kontakten der betreffenden Parteigruppen
- Bildung von zeitweiligen Parteikollektiven z. B. mit dem Zentralinstitut für Optik und Spektroskopie und dem Zentralinstitut für Elektronenphysik sowie der Humboldt-Universität
- der Bildung der überbetrieblichen sozialistischen Arbeitsgemeinschaft (USAG) „Optoelektronik“
- dem gezielten Kaderaustausch von Genossen und Kollegen, längerer Arbeitsaufenthalten und Übernahme verantwortlicher Parteifunktionen in der Grundorganisation des Partners.

Monika Schneider

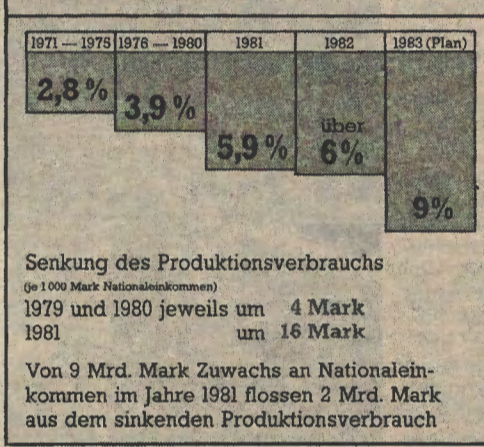
(Aus dem Diskussionsbeitrag anläßlich der Kreisparteiaktivtagung Wissenschaft/Technik)

senkung von 10,7 Mio M im Jahre 1977 auf 18,2 Mio M 1982 und 28,8 Mio M in diesem Jahr, die Arbeitszeiterparung im gleichen Zeitraum von 590 000 Stunden auf 1 040 000 Stunden sowie auf 1 200 000 Stunden in diesem Jahr durch Maßnahmen von Wissenschaft und Technik gesteigert wird.

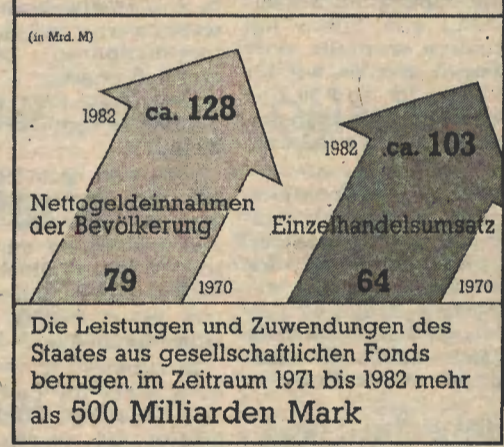
Gesellschaftliches Gesamtprodukt, Nationaleinkommen und Produktionsverbrauch 1970 – 1981



Jährliche Senkung des spezifischen Verbrauchs



Erhöhung des materiellen Lebensniveaus der Bürger



Sozialistische Rationalisierung zum Wohle des Menschen

Im Kapitalismus ist der Mensch Mittel zum Zweck, er wird zum Instrument der Profitmacherei degradiert. Das wird besonders bei der kapitalistischen Rationalisierung deutlich. Im Interesse höherer Profite werden Arbeiter auf die Straße gesetzt und den Arbeitsplätze freisetzen, die noch Arbeit haben, wächst die Angst um den Arbeitsplatz. Zu den grundlegendsten Erfahrungen der Werktätigen unseres Staates gehört, daß die sozialistische Rationalisierung bei gesicherter Vollbeschäftigung dazu beiträgt, die Effektivität und Qualität der Arbeit zu erhöhen, ineffektiv gewordene Arbeitsplätze einzusparen, die dadurch freierwerdenden Arbeitskräfte für hochproduktive Arbeiten und die Schichtarbeit zu gewinnen und gleichzeitig die Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter und Angestellten zu verbessern. Durch die Rationalisierung schaffen wir wichtige Voraussetzungen, um die Arbeitsproduktivität als entscheidende Frage der Verwirklichung unserer ökonomischen Strategie zu steigern.

ter unserer Gesellschaftsordnung ist mithin ein objektives Erfordernis, überall die Arbeitsprozesse ständig produktiver und effektiver zu gestalten bis hin zu der Konsequenz, daß sich damit Arbeitsplätze erübrigen. Es widerspräche dem Wesen des Sozialismus, würde jemand erst rationalisieren und Arbeitsplätze freisetzen, um dann zu überlegen, wo diese Arbeiterinnen und Arbeiter woanders auch eingesetzt werden könnten. Genau das Gegenteil ist richtig. Schließlich geht es darum, daß die Arbeitsproduktivität durchgehend steigt: auch dort, wo sie einer neuen Beschäftigung nachgehen.

In vielen Kombinat und Betrieben hat sich die Erfahrung durchgesetzt, daß die Einsparung von Arbeitsplätzen und der Einsatz der dadurch gewonnenen Arbeitskräfte an produktiveren Arbeitsplätzen, im Rationalisierungsmittelbau und zur besseren Auslastung der vorhandenen Grundmittel eine grundsätzliche Frage sozialistischen Wirtschaftens und entscheidend für die Steige-

Es entspricht dem Charakter unserer Gesellschaftsordnung ist mithin ein objektives Erfordernis, überall die Arbeitsprozesse ständig produktiver und effektiver zu gestalten bis hin zu der Konsequenz, daß sich damit Arbeitsplätze erübrigen. Es widerspräche dem Wesen des Sozialismus, würde jemand erst rationalisieren und Arbeitsplätze freisetzen, um dann zu überlegen, wo diese Arbeiterinnen und Arbeiter woanders auch eingesetzt werden könnten. Genau das Gegenteil ist richtig. Schließlich geht es darum, daß die Arbeitsproduktivität durchgehend steigt: auch dort, wo sie einer neuen Beschäftigung nachgehen.

XV. WF-Olympiade im Birkenwäldchen mit vielen Überraschungen

In wenigen Tagen, am 25. Juni, um 9.00 Uhr, haben wir Jubiläum und treffen uns zur XV. WF-Olympiade und 30. Sportfest im WF auf unserer herrlichen Sportanlage „Birkenwäldchen“.

213 Kampfrichter und Sporthelfer werden in diesen Tagen für die reibungslose Abwicklung unseres volkssportlichen Höhepunktes garantieren. Sie sollen über mangelnde Betätigung sich nicht beklagen, da ich annehme, daß sich viele Kolleginnen und Kollegen den Termin bereits vorgemerkt haben und mit Kind und Kegel sowie Nachbarn erscheinen.

Für alt und jung gibt es in 19 volkssportlichen Disziplinen Betätigungsmöglichkeiten. Damit alle Eltern mit Kleinkindern ebenfalls aktiv sein können, werden wir für unsere Kleinsten ab 9.30 Uhr die Betreuung übernehmen und sportliche Wettkämpfe durchführen.

Unsere sozialistischen Brigaden haben unter anderen in ihren Verpflichtungen den Sport nicht vergessen. Ich möchte nochmals auf die Mannschaftswettbewerbe aufmerksam machen: Volleyball, „Mach mit — bleib fit“-Staffeln, Paarlauf mit Musik.

Modenschau und Tombola

Unsere Grundeinheit der FDJ wird sicher mit besonderer Aktivität in Erscheinung treten. Wohl jeder

FDJler erwirbt das Sportabzeichen, und im Kollektiv wird um den FDJ-Pokal im Volleyball gekämpft.

Bei einem Jubiläum gibt es natürlich viele Überraschungen:

— Freizeit-Modenschau mit Verkauf des VEB Trikotagen Oberlungwitz „Sporett“

— Platzkonzert

— große Tombola bei sportlicher Betätigung: Kaffeeservice, Präsentkorb, Bettwäsche, Schlafdecken und weitere 100 anspruchsvolle Preise

— Preise für alle kleinen und großen Kinder

— die Besten in den leichtathletischen Disziplinen erhalten Sachpreise.

— Alle Erstplatzierten der Leichtathletik, Mannschaftswettbewerbe und der Volkssportdisziplinen bekommen Einkaufsschecks.

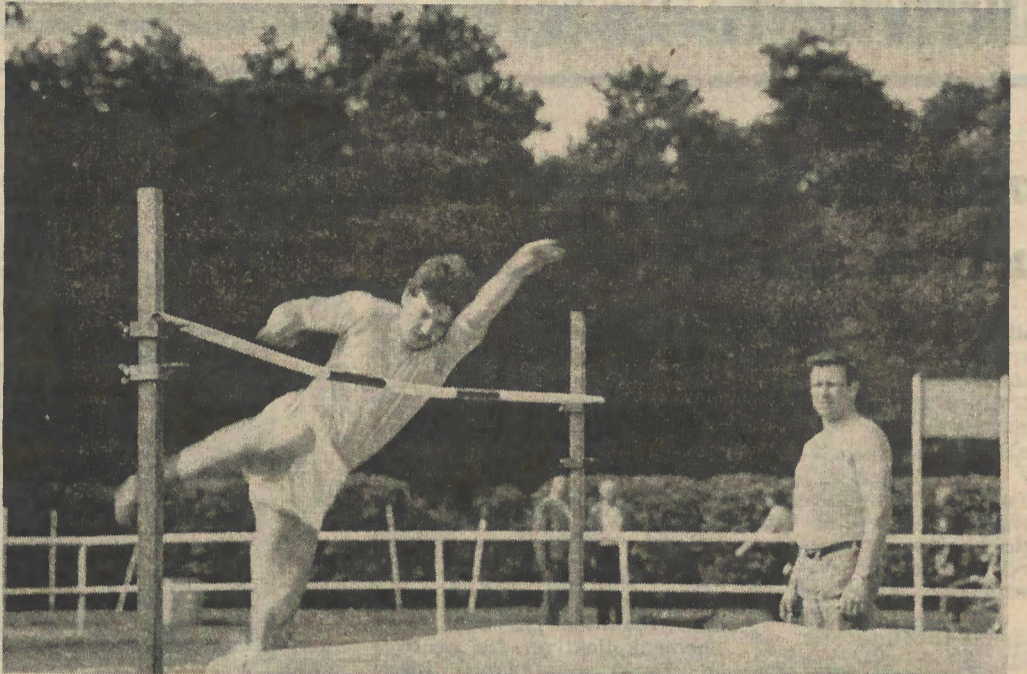
— Der 1000., 1500. und 2000. Teilnehmer erhält eine Anerkennung.

Halt, jetzt hätte ich beinahe aus der Schule geplaudert. Am 25. Juni geht es rund, und wir lassen uns überraschen. Alle Teilnehmer erhalten einen Vitaminbeutel und einen Schlag aus der Gulaschkanone.

In altbewährter Form wird auch sonst für das leibliche Wohl gesorgt: Imbiß, Gebrilltes und ein reichhaltiges Obstangebot stehen zur Verfügung.

Ab 16.00 Uhr wird abtrainiert mit einer zünftigen Disko.

Siebenhüner, Sportbüro



Impressionen von einer WF-Olympiade.

Fotos: Marschner



Hochbetrieb an der Erdgasleitung Urengoi—Ushgorod. Rohrlegerbrigade Arkadi Arnstamow verlegt die ersten Rohre im Gebiet Ushgorod.

Foto: Udowitschenko

Aus der Gewerkschaftsbibliothek

Georgi Markow: Die Strogows. Roman. Aus d. Russ. übers. von Alexander Böltz. Berlin: Verl. Volk u. Welt, 1982. Etwa 771 S.

Über drei Generationen — vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis in die Zeit des Bürgerkrieges — verfolgt der Autor die Lebensschicksale der Bauernfamilie Strogow in einem kleinen sibirischen Dorf.

Die einprägsam gezeichneten Gestalten, die weitgespannte, episodeneiche Handlung, in der die geistigen und moralischen Konflikte der Zeit sinnfällig werden, sowie die klare Sprache, mit der gleichermaßen die Schönheit der sibirischen Natur, die Kraft bäuerlicher Tradition wie die Dramatik historischer Auseinandersetzungen dargestellt werden, verleihen dem Werk künstlerische Augewogenheit und lassen die ideelle Konzeption deutlich hervortreten.

Nguyen Ngoc: Die Feuer der Ba-na. Roman. Übertr. von Christiane Barckhausen. Berlin: Verl. d. Nation, 1982. Etwa 200 S. Aus d. Franz. übers.

Der vietnamesische Gegenwartsautor Nguyen Ngoc schildert in diesem 1955 geschriebenen Roman den heroischen Kampf einer Dorfgemeinschaft in der Hochebene Zentralvietnams gegen die französische Kolonial-Soldateska.

Im Vordergrund steht das Leben Nups, der das Vertrauen aller genießt und sich vorbildlich für seine Heimatgemeinde einsetzt. Neben dem „Alltag“ des vietnamesischen Freiheitskampfes abseits der Zentren der revolutionären Bewegung der vierziger und fünfziger Jahre werden die Lebensgewohnheiten der Dorfbewohner, ihre natürliche Menschlichkeit und ihre Beziehungen zur Heimat dargestellt.

Achim Metzkes: Die durchsichtige Mauer. Erzählungen. Halle, Leipzig: Mitteltd. Verlag, 1982. Etwa 272 S.

Um die individuelle Bewältigung von Nachkriegserlebnissen und moralische Fragen des DDR-Alltags kreisen die Themen der sechs Geschichten. Während einer Urlaubsreise nach Georgien verliebt sich ein Mann, der hier in Kriegsgefangenschaft war, in eine junge Mitreisende und erkennt plötzlich, daß seine Liebe kaum Erfüllung finden kann (Die durchsichtige Mauer). Wird es dem neidischen Plishka gelingen, das kühne, noch unausgereifte Entwicklungsprojekt eines Jüngeren zu verhindern (Der Torso)? Eine weitwete junge Frau kämpft um eine eigene Wohnung außerhalb des Hauses ihrer Schwiegereltern (Trautes Heim). Weitere Geschichten sind „Urkunden“, „Sein Tag“, „Die Berge“.

Künstlerische Leistungen wurden ausgezeichnet

Auf dem am 17. Mai 1983 durchgeführten Tag des Kulturfunktionärs wurden durch die stellvertretende BGL-Vorsitzende, Genossin Saalfeld für besondere künstlerische Kollektiv- und Einzelleistungen folgende Kolleginnen und Kollegen mit Prämien und einer Urkunde ausgezeichnet.

Für musikalische Darbietungen das Klavier-Duo **Koll. Rolke/Koll. Gruber**, Fachdirektorat E, **Koll. Reichel, Koll. Häußler**, Werkteil R, Gruppe **Patronoster**, Fachdirektorat I. Für Gesangsdarbietungen **Koll. Frenz**, Werkteil V, Abteilung PB, **Männergesangsgruppe DT, Kolln. Klauke**, Fachdirektorat I, und der **WF-Frauenchor**.

Für kabarettistische Darbietungen **Kolln. Wernicke** und **Kolln. Finn**, Fachdirektorat S, **Sketsch-Kollektiv**, Werkteil R. Für Moderation/Rezitationen **Kolln. Voland**, Werkteil D, **Koll. Eckart**, Fachdirektorat I, **Kolln. Zallmann**, Fachdirektorat K/M, **Koll. Hoffmann**, Fachdirektorat K/M,

Kolln. Böhme, Fachdirektorat S, und **Kolln. Bölke**, Fachdirektorat Ö/B.

Ausgezeichnet wurde auch die **Volkskunstgruppe Mode und Textil** des Werkteils Sonderfertigung, die in drei Veranstaltungen ihre selbst entworfenen und selbstgeschneiderten Modelle vorführten.

Natürlich fehlte auch an diesem Tag die „Kultur“ nicht. Stürmischen Beifall erhielten die beiden Kollegen im Frack – das Klavier-Duo **Rolke/Gruber** vom Fachdirektorat E für sehr gekonnt gespielte Melodien und die 40 Studenten der Hochschule für Musik „Hans Eisler“ – Freundschaftspartner des VEB WF für ein tief beeindruckendes Karl-Marx-Programm. 1985 zum 40. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus finden die nächsten Betriebsfestspiele der Werkteile und Fachdirektorate statt.

Helga Bensch, Vorsitzende Kulturkommission der BGL

Ferien für unsere Kinder sind gut vorbereitet

Am 2. Juli beginnen für mehr als 149 000 Mädchen und Jungen aus 334 Oberschulen der Hauptstadt die Ferien. Die große Sommerpause dauert bis zum 31. August. Was für diese Zeit an Spiel und Sport vorbereitet wird, erläuterte der Stellvertreter des Bezirksschulrates **Peter Bauer**, gestern auf einer Pressekonferenz.

Vier zentrale Pionierlager, an reizvollen Seen gelegen, sind auf den Empfang Tausender Kinder vorbereitet. In 502 Betriebsferienlagern werden sich 92 000 Schüler erholen. Die Schüler der Klassen 1 bis 4 sind in 301 Ferienfreundschaften willkommen, während 13 Klubs der Schüler der Mittel- und Oberstufe offenstehen. Jungpioniere aus sieben Stadtbezirken können in ihre Bungalowdörfer auf dem Gelände des Pionierparks „Ernst Thälmann“ einziehen. In 46 Spezialistenlagern erleben die Teilnehmer einen gut abgewogenen Wechsel zwischen Sport,

Spiel, Ruhe und geistigem Training in Wissenszweigen wie Naturwissenschaften und Kunst.

Ein großes Spiel unter dem Motto „Meine Heimat DDR“ begleitet die Sommerferien. Die Schüler sollen symbolisch eine große Karte unserer Republik gestalten, indem sie Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Dörfern und Städten erforschen. Die Berliner Schüler erhalten im Pionierpalast „Ernst Thälmann“ eine Fülle von Anregungen zu diesem Anliegen. Dort ist während der Ferien montags bis freitags von 9.30 bis 17 Uhr und sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Ebenso vielseitig ist das Ferienprogramm im Pionierpark „Ernst Thälmann“, der vor allem Kinder der Unterstufe betreut.

Wie in jedem Sommer erwarten wir liebe Gäste. Der erste Freundschaftszug mit Komsomolzen und Leninpionieren wird am 17. Juli in Berlin empfangen.

Am 17. März 1983 im 62. Lebensjahr erst verabschiedet, erhielten wir am 16. Mai die traurige Nachricht, daß unsere langjährige Kollegin

Anna Zachert

am 12. Mai 1983 verstorben ist.

Sie war eine stets zuverlässige, einsatzbereite und kameradschaftliche Kollegin, deren Andenken wir in Ehren halten werden.

Das Kollektiv „Geschwister Scholl“, RV 1

Wandervorschlag Richtung Dresden

Das Wandern ist nicht nur des Müllers Lust, wie das Volkslied es verheißt, es sollte auch ab und zu unser aller Lust sein. Wir machen Ihnen, liebe Leser, heute einen Wandervorschlag, der nicht von Berlin ausgeht, sondern von der Kunststadt Dresden, dem Elbflorenz.

Sollten Sie also mal per PKW oder Bahn Dresden als Ihr Wochenendziel wählen, so empfehlen wir, gerade auch zu dieser Jahreszeit die folgende Wanderung zu unternehmen. Mit PKW oder Tatrastraßenbahn der Linie 9 gelangen wir an die Endstation Klein Zschachwitz.

Nun begeben wir uns auf die Auto- bzw. Personenfähre, denn wir wollen Pillnitz erreichen und das liegt auf der anderen Elbseite. Das Schloß sehen wir schon von der Zschachwitzer Seite aus.

Die Fähre legt direkt an der Parkseite an. Dem Wanderer bietet sich nun im Park ein farbenfrohes Bild. Im Schloßhof bildet eine riesige Rotbuche mit ihren fast schwarzbraunen Blättern einen schö-

nen Kontrast zu anderen seltenen Baumarten. Im Park selbst sind wichtige Baum- und Straucharten beschildert mit erklärenden Texten für den Naturfreund. Wenden wir uns dem Ausgang zum Ortsteil Pillnitz zu, so sollte man etwas nach links abschweifen und sich die mit einem Winterschutzhaus umgebende Kamelie ansehen.

Sie überdauerte, aus Japan seinerzeit eingeführt, alle Leiden der Vergangenheit, wie Brände und Kriegseinwirkungen und erreicht heute eine Höhe von 7 Metern.

Durch den Ort Pillnitz wenden wir uns nach der Weinbergshänke nach rechts, um den Borsberg zu erklimmen.

Herrlicher Mischwald empfängt uns, und wer nicht auf dem Borsberg einkehren will, der bleibt auf halber Höhe und wandert dort entlang. Von hier aus hat man, vorausgesetzt, es ist gutes Wetter, eine herrliche Fernsicht auf Dresden, ostwärts nach Heidenau, Pirna und in die Sächsische Schweiz. Weit im Hintergrund ist der Schneeberg

zu erkennen. Also, die Mühe des Weges lohnt sich. Noch etwas ist zu entdecken. An den Hängen wird wieder Wein angebaut, zierlich, klein ranken sich die Blätter um den Rebstock der Sonne entgegen. An einer Weggabelung an einem Bächlein, das dort gemütlich zu Tal fließt, können sie nun wählen, doch noch den Borsberg zu ersteigen oder in das kleine Dörfchen Graupa zu wandern. Von dort bringt Sie der Linienbus 83 der Dresdner Verkehrsbetriebe zurück zum Ausgangspunkt der Wanderung.

Sie sollten dabei am Eingang Schloß Pillnitz (1 Station vor der Endhaltestelle) aussteigen, um den anderen Teil der Schloßanlagen noch zu besichtigen bzw. in der Schloßgaststätte einen Nachmittagskaffee einzunehmen. Durch den Schloßpark führt uns der Weg dann zur Fähranlegestelle zurück.

Wir hoffen, Ihnen, lieber Senderleser, eine kleine Anregung zur Wochenendgestaltung gegeben zu haben.

H.-D. E.

Berliner Künstler in der „Kleinen Galerie“ Inge Platzer, Malerin

Die Malerin Inge Platzer gehört zu den vier Berliner Künstlern, die in der 2. Ausstellung der Kleinen Galerie im WF-Kulturhaus vorgestellt werden. Von der Künstlerin werden vier Ölgemälde gezeigt: „Aufmarsch mit Auto – Novemberrevolution in Berlin“; „Aufmarsch mit Kanone – Novemberrevolution in Ber-

lin“ und „Thüringer Landschaft“ (2 Bilder).

Um das Interesse an den ausgestellten Arbeiten zu fördern, wird der Werdegang der Künstlerin kurz umrissen.

Inge Platzer, geboren am 11. Juni 1930 in Stralsund, studierte von 1951 bis 1958 an der Hochschule für bildende

und angewandte Kunst Berlin. Seit Studienabschluß ist sie freischaffend tätig. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Berlin. Bei der IX. Kunstausstellung der DDR war ihr Ölgemälde „Junge Soldaten im Schützenpanzerwagen“ (1977) ausgestellt. 1982 beteiligte sich Inge Platzer an einer Ausstellung der „Galerie im Turm“, Berlin, und im Februar dieses Jahres an einer Ausstellung der „Kleinen Galerie Pan-kow“.

Wolf Lippitz, Q 2

Kleider mit romantischem Ausschnitt



Die Maße unseres Grundschnittes: Brustumfang 92 cm, Taille etwa 68 cm, Hüfte etwa 98 cm.

Die Herstellung des Kleides ist leicht, denn das Einhalten des Stoffes am Ausschnitt macht die gebräuchlichen Abnehmer überflüssig. Schmiegsames weiches Material (Seidenjersey) ist Voraussetzung. Dies gilt besonders für die lose Rüsche links, (auch in Spitze). Sie wird knappkantig an den fertigen Ausschnitt gesteppt. Für diese schmeichelnde Halsumrahmung gilt der Satz: je dünner und schmiegsamer das Material, um so dichter und schöner kann die Einreihung werden. Die Mode zeigt wieder die betonte Taille, der Rock kann in gewünschter Weite und Länge mit oder ohne Volant gefertigt werden. Rechts das kniefreie Kleid für ein junges Mädchen, wobei betont werden muß, wenn der Rock mit Volants hergestellt wird, er erheblich länger sein muß. Denn jede Querteilung läßt die Figur molliger erscheinen.

E. Fitzkow

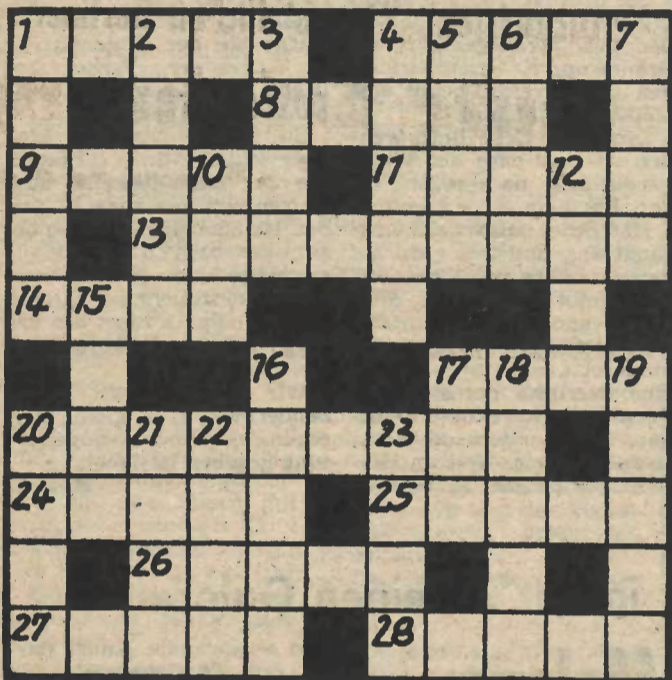
Wertschätzung Berlin-Porträts

Nicht nur die rheinische Bourgeoisie hatte Marx so sehr schätzengeliebt. Die preußische Regierung, die vor allem seinetwegen die „Rheinische Zeitung“ verboten hatte, schätzte ihn nicht minder.

Als sie erfuhr, daß Marx von Köln nach Kreuznach gegangen war, setzte sie ihm

einen geheimen Oberrevisionsrat auf die Spur. Er reiste ihm nach, suchte ihn auf, bewunderte sein Talent, rühmte seinen Stil, lobte seine Tüchtigkeit und bot ihm den Eintritt in den preußischen Staatsdienst an.

(Aus: „Marx-Anekdoten“ von André Müller)



Waagrecht: 1. Überseetelegramm, 4. Auswahl, Auslese, 8. tschechischer Maler, gest. 1938, 9. Kraftmaschine, 11. Fläche, 13. Gewächshausanlage, 14. Gestalt aus „Nabucco“, 17. wundertätige Schale, 20. Tierschau, 24. Wohlgeruch, 25. Film- und Theaterregisseur, NPT, gest. 1966, 26. Name, 27. Inneres Organ, 28. Tragekorb.

Senkrecht: 1. Satzzeichen, 2. Baustoff, 3. bolivianischer Romancier, 4. Stockwerk, 5. offener Güterwagen, 6. Nebenfluß der Elbe, 7. Hast, 10. Wind am Gardasee, 12. Oper von Verdi, 15. Untiefe, 16. tropische Echse, 17. Wacholderbranntwein, 18. Spilleitung, 19. Zwiebelpflanze, 20. Schauspieler der DDR, 21. Tonstufe, 22. Liebesgott, 23. Lachsfilet.

Rätselaufklärung aus Nr. 23/83

Waagrecht: 1. Seeger, 4. Marke, 8. Ebene, 9. Eva, 11. Sagan, 12. Palermo, 13. Zille, 15. Terek, 17. Trizeps, 20. Rossi, 22. Lei, 23. Upolu, 24. Meran, 25. Mungo.

Senkrecht: 1. Step, 2. Gral, 3. Refraktion, 4. Mesozoikum, 5. Ana, 6. Regal, 7. Ernte, 10. Vase, 14. Lupe, 15. tarom, 16. Rasur, 18. Elan, 19. Silo, 21. Spa.



Die Berliner Schiffe der Weißen Flotte — hier das Motorschiff „Alexander Futran“ auf der Spree am Köpenicker Luisenhain — ziehen alljährlich Tausende Hauptstädter und Touristen an. Dabei können die Süßwasser- matrosen während der Saison täglich zwischen 40 Routen wählen, um angenehme und erholsame Stunden an Bord zu erleben. Der Heimathafen der Weißen Flotte liegt übrigens direkt am S-Bahnhof Treptower Park,

wo auch die Vorbestellungen angenommen und Schiffsmietverträge abgeschlossen werden (Telefon: 2 71 20). Besonders gefragt sind die dreistündigen Seerundfahrten um die Müggelberge (ab Luisenhain) sowie die Abfahrten mit Musik und Tanz an Bord. Warum sollte es nicht auch mal ein Brigadeausflug mit der Weißen Flotte sein?

Text und Foto: Frank Wetzel

Programm der Sommerferien im „UT“

- | | | |
|--|---|---|
| 2.7.
13.30 Uhr: Vom mutigen Hans, DDR | 10.7.
13.30 Uhr: Der tapfere Schulschwänzer, DDR | 17.7.
13.30 Uhr: Trompeten-Anton, DDR |
| 3.7.
13.30 Uhr: Wir kaufen eine Feuerwehr, DDR | 12.7.
10.00 Uhr: Teddy Plüschohr und seine Freunde machen eine Reise, DDR | 19.7.
10.00 Uhr: Die goldene Jurte, DDR |
| 5.7.
10.00 Uhr: Ein Sonntagskind, das manchmal spinnt, DDR | 13.30 Uhr: Philipp der Kleine, DDR | 13.30 Uhr: Rotkäppchen, DDR |
| 7.7.
10.00 Uhr: Kasper und die Heinzelmännchen, DDR | 14.7.
10.00 Uhr: Ein Kolumbus auf der Havel, DDR | 21.7.
10.00 Uhr: Trampen nach Norden, DDR |
| 13.30 Uhr: Schneeweißchen und Rosenrot, DDR | 13.30 Uhr: Von der schönen Zarentochter und den sieben Recken, UdSSR | 13.30 Uhr: Der Katzenprinz, DDR/CSSR |
| 9.7.
13.30 Uhr: Der Teufel vom Mühlberg, DDR | 16.7.
13.30 Uhr: Maria und Mirabella, SR Rum. | 23.7.
13.30 Uhr: Die Abenteuer des Burattino, UdSSR |

Zeltplätze überprüft

Über 14 000 Studenten aus allen Bezirken der Republik sowie 750 Kommilitonen aus der Volksrepublik Polen werden im FDJ-Studentensommer 1983 von Mitte Juli bis Mitte September in drei Durchgängen an wichtigen volkswirtschaftlichen Schwerpunkten der Hauptstadt — so auch beim Wohnungsbau — mitarbeiten. Die Mitglieder der Ständigen Kommission Arbeiterversorgung und Speisewirtschaft der Stadtverordnetenversammlung überprüften auf drei von insgesamt fünf großen Zeltplätzen, wie dort die Un-

terbringung sowie die soziale und kulturelle Betreuung der FDJler planmäßig vorbereitet werden. Auf einer Beratung der Kommission berichtete der Direktor der Arbeiterwohnheimverwaltung, daß sich die Einbeziehung von Zeltplätzen in Komplexe von Arbeiterwohnheimen als günstig erwiesen habe. Auf dem Zeltplatz des Geländes der Ingenieurhochschule Wartenberg z. B. stehen den 1000 Studenten u. a. Klub-, Kino- und Fernsehräume, ein Schießstand und eine Kegelbahn zur Verfügung.

Speiseplan vom 20. bis 24. 6.

- Montag**
Porreeintopf m. Fleisch, Brötchen, Apfel, 0,60 M
Schweinefleisch, Kart., Salat, 1,20 M
Schlachteplatte, Kart., Sauerkohl, 0,80 M
Rührei mit Speck, Röster, Salat, 0,80 M
- Dienstag**
italienische Minestra, Brötchen, Apfel, 0,60 M
Rinderhacksteak, Kart., Gemüse, 1,- M
Herz-Nierenragout, Kart., Salat, 0,80 M
Deli-Hering, Röster, Remoulade, Salat, 0,80 M
- Mittwoch**
Weißebohneintopf m. Fl., Brötchen, Apfel, 0,60 M
Schweinekammbraten, Klöße, Sauerkohl, 1,20 M
Sahnegulasch, Kart., Salat, 1,20 M
Eierkuchen, Suppe, Kompott, 0,50 M

- Donnerstag**
Grünebohneintopf m. Fleisch, Brötchen, Apfel, 0,60 M
paniertes Schweinekotelett, Kartoffeln, jg. Erbsen, 1,40 M
geschm. Roastbeef, Röster, Remoulade, 1,40 M
Milchgrieß, gem. Kompott, 0,50 M
- Freitag**
Brühnudeln m. Fleisch, Brötchen, Apfel, 0,60 M
gek. Fisch, nach Spreewälder Art, Kart., Salat, 0,80 M
Berliner Hackroulade, Kart., Salat, 1,- M
ung. Rindfleischsalat, Röster, Apfel, 1,20 M
Änderungen vorbehalten!

Redaktionsschluß
war am 13. Juni

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey, Redakteur: Klaus Schüler, Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investition; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND).